

Feldkreuz als Zeichen der Dankbarkeit: **Donate und Hellmuth Dierl**

*„Aus
Dankbarkeit:
Dankbarkeit
dafür, dass wir
so alt werden
durften, gesunde
Kinder, Enkel und
Urenkel haben,
und im Leben
von schlimmen
Erlebnissen
verschont
geblieben sind.“*



Menschen in Kirchseeon

In unserem Ort gibt es zahlreiche Männer und Frauen, deren außergewöhnliches Engagement in Beruf, Ehrenamt oder der Kunst öffentliche Würdigung verdient. In dieser Rubrik stellen wir sie vor.

„Aus Dankbarkeit“, sagt der schlanke Mann im karierten Hemd, der da so zufrieden auf der überdachten Terrasse vor dem schmucken Elternhaus seiner Ehefrau sitzt. „Dankbarkeit dafür, dass wir so alt werden durften, gesunde Kinder, Enkel und Urenkel haben, und im Leben von schlimmen Erlebnissen verschont geblieben sind.“ Es ist die Antwort auf die Frage, warum Donate und Hellmuth Dierl am ersten Mai ein Feldkreuz in ihrem Garten in der Adolph-Kolping-Straße aufgestellt haben: Mit diesem sichtbaren Zeichen wollten sie sich erkenntlich zeigen für all das Gute, was ihnen im Leben widerfahren ist.

Aus eben diesem und was er so alles erlebt hat in seinen Berufen als Gärtner, Bierfahrer, Mechaniker und Betriebsleiter in einem Autohaus, davon will der 80-Jährige eigentlich gar nicht erzählen. Denn Hellmuth Dierl ist ein äußerst bescheidener Mensch, wie auch seine Ehefrau. Kein großes Aufheben um ihre Person wünschen sie sich, sondern im Mittelpunkt soll das Familienkreuz stehen. Denn dieses hat noch einen weiteren Zweck: es soll an das Paar und seine Nachkommen erinnern, „auch dann, wenn wir nicht mehr sind“, sagt der Senior mit großem Ernst. Der Plan reifte letztes Jahr im Herbst. Nachdem am selben Platz seit vier Jahrzehnten ein Maibaum stand, wäre 2024 wieder eine Erneuerung fällig gewesen. „Und dann? Dann hätten wir ihn aufgestellt, wie schon in den vielen Jahren zuvor mit 20 Mann - das war ja nicht nur so ein Fahnenmast, sondern schon ein richtiger Baum! Und vier Jahre später wäre er weggeschnitten worden und alles vergessen.“

Darum also die Idee, statt eines vergänglichen Stammes mit liebevoll gemalten Tafeln (die zum Erhalt nun unter dem Garagendach befestigt sind) ein langlebiges Kreuz zu errichten. Gefertigt vom Hausherrn höchstselbst unter Anleitung eines Schreiners. „Mein Mann war immer handwerklich geschickt“, erklärt die Ehefrau, die er gleich von seinem Plan überzeugen konnte. Weniger leicht war es, das benötigte Lärchenholz zu finden – bis nach Finsterwald am Tegernsee musste Dierl dafür fahren. Die Balken zu bearbeiten, dauerte zwei Wochen. Nach dem Lackieren kam noch ein Satteldach mit Schindeln darüber – ohne Rückwand, wie sonst meist üblich. Wichtig war dem Paar, dass „unser lieber Gott von der Straße aus gut zu sehen ist, damit sich auch die Passanten daran erfreuen können.“ Deswegen schüttete Dierl extra noch das Gelände um einen halben Meter auf und baute ein Podest. Auf einem uralten Findling, vermutlich sogar aus Nordspanien, der bei Baggararbeiten für einen

Anbau eines der Söhne am Elternhaus gefunden wurde und zu zerbrechlich ist für eine Gravur, kündet eine Bronzeplakette davon, was hier steht. Als alles fertig war, wurde das Kreuz feierlich errichtet. „Sogar einen Segen von Nachbar und Diakon Walter Eberwein gab es!“ Rund 200 geladene Gäste konnten miterleben, wie die drei Söhne das Kreuz aus der Halle holten und am Grundstücksrand aufstellten. Bereichert wurde die anschließende Feier durch die Marktkapelle Kirchseeon (die Dierls sind dort Mitglied), den Trachtenverein Seetaler, die Kirchseeoner Goaßlschnalzer, Schuhplattler und die Feuerwehr aus Kirchseeon-Dorf. Die musikalische Umrahmung von Messe und Fest übernahm ein besonderer Gast und langjähriger Freund der Familie, Operettensänger Willi Widl. „Besonders berührt hat uns das Kommen von Bürgermeister Jan Paeplow und Altbürgermeister Udo Ockel“, gibt das Paar zu Protokoll. Einmal mehr habe dieser Besuch die innige Verbundenheit mit ihrem Heimatort gezeigt.

Das gilt auch für das Engagement der ganzen Familie bei der Feuerwehr. „Ich bin ein Mensch, der gern immer für andere da ist“, begründet Dierl seinen Eintritt im Alter von 18 Jahren. Bevor er mit 60 Jahren aufhören musste, war er viele Jahre Teil des Vorstands der FF Kirchseeon-Dorf. Unvergessen die 36 Jahre währenden Treffen zum Abschluss der jährlichen Sammlung am Stefanitag. „Die kamen zwischen acht und elf zu uns und gingen um drei in der Früh“, beschreibt Donate Dierl das muntere Treiben.

Man spürt, dass Geselligkeit und Gemeinsamkeit in diesem Haus großgeschrieben werden; nicht zufällig kommen neben den mittlerweile längst großen fünf Enkeln und drei Urenkeln auch die Nachbarskinder gern zum Spielen in den Garten. Doch auf den drei Ks (Kinder, Küche, Kirche) hat sich die gastfreundliche 78-Jährige nie ausgeruht. Erst pflegte Donate Dierl jahrelang die Großmutter, seit 28 Jahren hat sie für jeden ein freundliches Wort, der beim REWE in Eggharting nach Zeitungen und Zeitschriften sucht. Eine Arbeit, die sie sogar jetzt noch ausübt, da sie aus gesundheitlichen Gründen auf einen Rollator angewiesen ist - so sehr gefällt ihr der Kundenkontakt. „Es ist wichtig, geistig in Bewegung zu bleiben!“, sagt sie. Dazu müsse man auch unter Leute gehen.

Per E-Mail kann man das Paar übrigens nicht erreichen, auch ihr Handy sei meist leer. Eine Tugend freilich wird im Hause Dierl großgeschrieben: „Wir reden noch mit den Menschen!“ Durchaus gern auch mal bei einem Ratsch über den Gartenzaun, dort, wo das Kreuz steht.

Text: Michaela Pelz - i. A. vom Markt Kirchseeon
Foto: Jarmila Hajek

Kennen auch Sie Menschen, die Besonderes leisten in Kirchseeon und eine Würdigung in dieser Rubrik verdienen? Dann freuen wir uns über Ihre Nachricht an kirchseeon-aktuell@kirchseeon.de oder Ihren Anruf unter Tel. 08091 / 552-17.